Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 13 (1940)

Heft: 5: Auslandfahrt 1938

Artikel: Burgenfahrt durch Graubünden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-157466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich

XIII. Jahrgang 1940

Nr. 5 (September)

Revue de l'Association suisse pour la conservation des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conservazione dei castelli e delle ruine

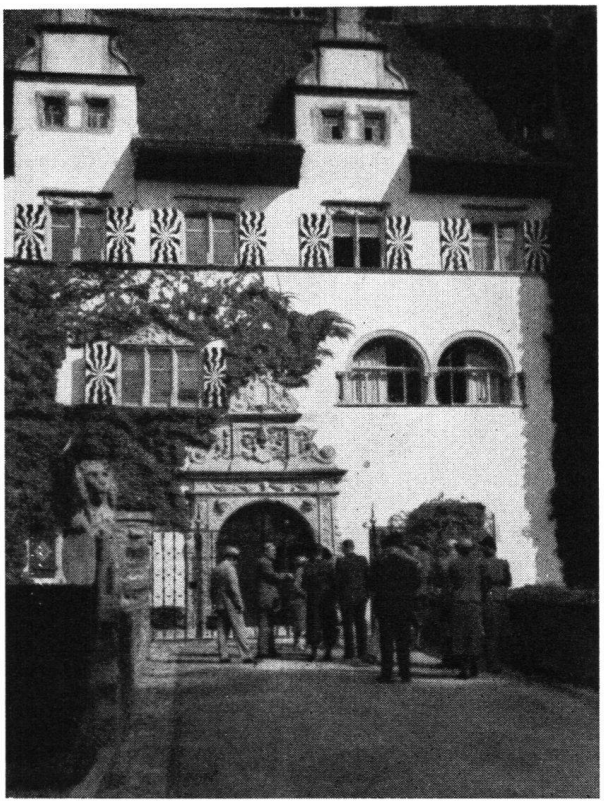
Erscheint jährlich 6mal

Burgenfahrt durch Graubünden

Die schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen hielt ihre Jahrestagung diesmal in *Bergün* ab, nicht unmittelbar bei einem Schloß oder einer Ruine zwar, wie ein zur Begrüßung erschienener Vertreter der Gemeinde, Großrat *Schmidt*, bemerkte, doch in einem Kanton, der wie kein zweiter reich ist an diesen Zeugen einer großen geschichtlichen Vergangenheit. Nichts lag daher näher, als mit der Jahresversammlung eine Burgenfahrt durchs Bündnerland zu verbinden. 86 Personen nahmen an ihr teil. Man hatte dabei Gelegenheit, die segensreiche Tätigkeit des Burgenvereins und seines initiativen, verdienstvollen Präsidenten, des Architekten *Eugen Probst* in Zürich, kennen zu lernen.

Die Fahrt, die in wissenschaftlich-erläuternder Hinsicht von einem jungen Bündner, Dr. Paul *Zinsli*, betreut wurde, nahm am Nachmittag des 17. August in Bad Ragaz ihren Anfang. Der große Thermalkurort, der in erfreulicher Weise von Schweizer Gästen überaus zahlreich besucht war, hatte zwar in historischer Beziehung kaum etwas zu bieten. Die ehemals mit Unterstützung des Burgenvereins gesicherte Ruine Freudenberg ließ man diesmal abseits liegen; um so mehr lockte die jenseits des Rheins gelegene bündnerische „Herrschaft" mit dem Städtchen *Maienfeld*. Maienfeld besitzt bekanntlich mehrere Schlösser und Kunstdenkmäler. Einmal die etwas schwerfällige Burg Brandis, die beim Vorbeifahren mit der Bahn am ehesten auffällt, von der aber nur der mächtige Turm intakt ist und im obersten Geschoß einige interessante Fresken enthält. Im Städtchen, dessen Bürger lange Zeit hindurch eine eigenartige rechtliche Stellung einnahmen — sie waren seit 1509 Untertanen der drei Bünde (daher „Herrschaft"), gleichzeitig als Mitglieder des Zehngerichtebundes aber auch freie Rätier —, finden sich sodann zwei wundervolle, durch Oberst Andreas Brügger im 17. Jahrhundert errichtete Patrizierhäuser, das Brüggerhaus, in dem Generalstabschef Sprecher von Bernegg lebte, und das sog. Marschallhaus. Endlich liegt mitten in den Reben das Schloß Salenegg, das uns wie die andern genannten Gebäude zur Besichtigung offen stand; es gehört seit Jahrhunderten der Familie von Gugelberg, welche hier, in der Nähe der früher außerordentlich wichtigen „Reichsstraße", der Verbindungsstraße von Süddeutschland nach Mailand, große Güter besaß und noch besitzt. Oberst *H. L. von Gugelberg-von Planta*, der jetzige Besitzer, und seine Gattin empfingen die Burgenfahrer ganz besonders gastfreundlich. Nicht nur wurde man durch all die prächtigen Räume geführt, worunter wir den Blumensaal mit seinen wertvollen Relief-Stukkaturen und die große Stube mit dem schönen Ofen aus dem Jahre 1638 — er brauchte vier Jahre, um von Winterthur zu Schiff nach Maienfeld zu gelangen — nennen wollen; man zeigte uns auch die Nebengebäude, die gewaltige alte Trotte, die von 1658 bis 1926 im Betrieb stand, und den weiten Garten.

Bei prächtigstem Wetter fuhr man am folgenden Morgen in drei Postautos nach dem



Begrüßung vor dem Schloß Marschlins durch den Besitzer

Domleschg, dem Burgenland par excellence; reiht sich doch von Bonaduz bis Sils ein Schloß ans andere. Allerdings war es nicht möglich, systematisch sich alle Burgen anzusehen; die Ruinen Ober- und Nieder-Juvalta, das stolze Ortenstein, die Schlösser Canova, Rietberg und Fürstenau mußten sich mit einem begrüßenden Blick der Burgenfahrer begnügen. Gründlich wurden anderseits das landschaftlich außerordentlich schön auf steilem Fels über der Hinterrheinschlucht gelegene Schloß Rhäzüns und die dem Burgenverein gehörende, wiederaufgebaute und als Jugendherberge eingerichtete Burg Ehrenfels bei Sils besichtigt.

Rhäzüns war Jahrhunderte hindurch österreichisch. Die jetzige Burg wurde zwar erst am Ende des 16. Jahrhunderts, als langer Trakt zwischen zwei heute nur noch teilweise bestehenden Türmen errichtet; doch ist sie als Festungsanlage viel älter. Im Frühmittelalter war sie eine Art Refugium für die Bevölkerung der Gegend in Zeiten der Gefahr; die damalige Hauptkirche, die romanische St. Georgskapelle, der unser Besuch ebenfalls galt, war der Sage nach an der Stelle entstanden, an der ihr Patron, St. Georg, durch einen mächtigen Sprung zu Pferd über das Rheintobel hinweg seinen heidnischen Verfolgern entrann; sie wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts mit prächtigen Fresken ausgeschmückt. Durch Fresken ist auch das Schloß Rhäzüns selbst ausgezeichnet; u. a. findet sich dort das um 1400 entstandene erste Beispiel von profaner Fassadenmalerei in der Schweiz, die Darstellung einer Bärenjagd. Ferner hat dort der im 16. Jahrhundert lebende Hans Ardüser, der im Winter Schulmeister war, im Sommer aber als Fresken- und Wappenvignettenmaler durch ganz Graubünden zog, gewirkt. — Rhäzüns wurde 1927/28 durch Architekt Probst einem Umbau unterzogen und als Heim für Auslandschweizer eingerichtet; merkwürdigerweise ist es seit Kriegsausbruch geschlossen; gerade jetzt wäre doch seine Offenhaltung doppelt wünschenswert.

Die unter der Ägide des Burgenvereins und mit Hilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführte Wiederherstellung von *Ehrenfels* fand den allgemeinen Beifall der Besucher. Das Innere läßt Erinnerungen an die „Landi" aufkommen; tatsächlich wurden mehrere Stücke der Einrichtung von der Landesausstellung geschenkt. Auf jeden Fall handelt es sich um eine der schönsten Jugendherbergen unseres Landes; weit schweift der Blick von ihr über das ganze Domleschg hinweg bis zu den jenseits des Rheintals aufragenden Ringelspitzen. Die Eröffnung, die eigentlich Ende Mai zusam-

Im Hof der Burg Ehrenfels

Aufstieg zur Burgruine Tschanüff

men mit der Übergabe im Beisein der Burgenvereins-Mitglieder hätte stattfinden sollen, vollzog sich bekanntlich vor wenigen Wochen.

Im Bahnhof Sils stand im Laufe des Nachmittags einer der neuen, eleganten, roten Triebzüge der Rhätischen Bahn bereit, der die Gesellschaft nach *Bergün* als willkommenem Rastplatz brachte. Man bekam dadurch einmal Gelegenheit, diesen Ort mit seiner schönen alten Kirche und seinen alten Häusern kennenzulernen. — Der nächste Tag führte ins Engadin, nach *Zuoz*. Am Bahnhof wurde man durch eine schmucke Trachtengruppe empfangen und ins festlich beflaggte Dorf, eine der typischsten und schönsten Engadiner Siedlungen, geleitet. Für einige Stunden stand Zuoz mit all seinen Gebäuden, voran den prächtigen Plantahäusern, dem Burgenverein offen; sogar in das sonst fest verschlossene barocke Haus Poult konnte man eindringen.

Dieser Tag brachte überhaupt die Höhepunkte der Fahrt. Am Nachmittag war man im Unterengadin; von Schuls gelangte man nach Remüs zur großartigen Ruine *Tschanüff*, deren Besitzer, Nationalrat *von Moos*, uns willkommen hieß. Tschanüff ist eine der mächtigsten Burganlagen Bündens; erbaut im Jahre 1256, erlitt sie ein wechselvolles Schicksal und zerfiel im Laufe des 19. Jahrhunderts. Um sie endgültig zu retten, wäre es nötig, den aufgehäuften Schutt wegzuräumen und vor allem die Ruine auf der Talseite zu sichern.

Gewaltigen Eindruck machte der anschließende Besuch des Schlosses *Tarasp*, das von seinem für eine Burg wie geschaffenen Hügel weit ins Tal blickt und zusammen mit den wild aufragenden Unterengadiner Dolomiten schon äußerlich einen fabelhaften Anblick bietet. Es ist auch innerlich ein Kleinod unter den Schweizer Schlössern; von dem Dresdener Fabrikanten Lingner wurde es zu Beginn dieses Jahrhunderts großzügig restauriert und ausgestattet; alte Bündnerstuben, Festsäle usw. reihen sich aneinander. Verwalter *Fanzun*, der die Führung übernahm, zeigte uns u. a. eine eingebaute Orgel, welche nur einmal benützt wurde, und zwar durch Hermann Suter, der auf ihr seine damals eben vollendete Landeshymne spielte. Ein ausgezeichnetes „Marend" mit Bündnerfleisch und Veltliner überraschte die Fahrtteilnehmer in einem der Säle.

Am letzten Tag fuhren wir durch den Albulatunnel nach *Davos*. Landammann *Laely* zeigte uns dort die alte Ratsstube mit ihren kostbaren Kabinettscheiben. Für den Abschluß der Reise stand noch ein ganz exquisites Dessert auf dem Programm: Die Besichtigung des Schlosses *Marschlins* im Rheintal. Marschlins ist eine Besonderheit im Kanton Graubünden: Ursprünglich eine Wasserburg nach dem Stile, wie er etwa in der Waadt vorkommt. Die prachtvollen Räume und der erlesene Geschmack der jetzigen Schloßbesitzer, Herr und Frau *Dr. G. Engi* aus Basel, erregten jedermanns Entzücken. In einem fröhlichen Zusammensein in der „Krone" in Malans — die splendide Bewirtung war der Munifizenz der Schloßherrschaft zu verdanken — klang die wundervolle Burgenfahrt aus.

Beizufügen bleibt noch, daß die Abende durch besondere Anlässe ausgefüllt waren. In Ragaz und in Tarasp wurden unterhaltende Filme von frühern Burgenfahrten und aus dem Engadin vorgeführt, dazu ein kleiner, von Herrn *Max Ramstein*, dem Obmann der Burgenfreunde beider Basel, gedrehter Film von den Renovationsarbeiten am Schloß Bottmingen, die nach langen Bemühungen nun endlich in Gang gekommen sind. *esch.*

Noch eine Herbstfahrt?

Nach der wohlgelungenen Bündnerfahrt sind bei der Geschäftsleitung des Burgenvereins mehrere Anfragen über die Möglichkeit der Durchführung einer Herbstfahrt eingegangen. Man wies darauf hin, daß es unsicher sei, wie die politische Lage sich aus-